

movida

Leben bewegen

NEWS

Juli 2025



**132.000 Latino
Gemeinden ...**

Seite 6

**Nach 20 Jahren
endlich in Indien**

Seite 8

**Heute – 30 Jahre
später**

Seite 11

Der Preis der Berufung

„Deshalb erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Rettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen.“

2. Timotheus 2,10

In seinen letzten Worten auf dieser Erde hinterließ der Apostel Paulus seinem geistlichen Sohn Timotheus eine tiefgründige Lehre. Er erinnerte ihn daran, dass Gottes Ruf kein einfacher Weg sei, sondern einer, der Hingabe, Opferbereitschaft und die Bereitschaft erfordert, Leiden zu ertragen, um einen größeren Zweck zu erfüllen: dass viele die Erlösung in Christus Jesus erkennen.

Fast jede Aktivität, die wir mit MOVIDA durchführen, erfordert Verzicht. Wir lassen Bequemlichkeiten, persönliche Vorlieben und eigene Pläne zur Seite, um dem Reich Gottes Priorität einzuräumen. Aber dieser Verzicht ist nicht umsonst. Die Freude, die Gott uns schenkt, wenn wir sehen, wie sich Sein Werk in der Welt ausbreitet, ist unbeschreiblich. Die Freude, ein verändertes Leben zu sehen, junge Menschen, die ihr Herz dem Herrn ganz hingeben, und Christen, die auf die Berufung eine Antwort geben, ist ein Geschenk, das alle Schwierigkeiten weit übersteigt.

Möge uns diese Schriftstelle herausfordern, mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe zu leben wie Paulus. Möge sie uns dazu inspirieren, alles aus Liebe zu ertragen, im Wissen, dass jede Herausforderung, jedes Opfer und jede Verleugnung seiner selbst einen ewigen Zweck hat: dass immer mehr Menschen aus allen Völkern, Sprachen und Nationen unseren Jesus und Sein herrliches Heil kennenlernen möchten.



Fabricio Galli, Argentinien, verh. mit Natalia, 2 Kinder, in Vorbereitung für MOVIDA Schweiz



LEGATE UND ERBSCHAFTEN

sind herzlich willkommen und helfen der Missionsarbeit in Lateinamerika zu 100% - ohne Abzug.
Bitte fragen Sie uns!

Impressum:

Herausgeber:

MOVIDA International e.V.
Spittelstrasse 10
78056 Schwenningen
Tel.: +49 (0)7720 958732
www.movida-net.com
MOVIDA Schweiz
Tel.: +41 (0)71 888 05 88

Sitz des Vereins:

76356 Weingarten, Deutschland

Bankverbindung:

MOVIDA International e.V., Evang. BankeG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Schweiz:

MOVIDA, Sonnenberg 1,
9428 Walzenhausen
PC-Konto: 89-913362-2
IBAN: CH47 0900 0000 8991 3362 2

Missionsleiter:

Thomas Vögelin

Registereintrag:

Registergericht: AG Mannheim,
Registernr.: VR12066

MOVIDA NEWS erscheint
4 x pro Jahr, Bezug kostenlos

E-Mail:

info@movida-net.com

Koordination und Redaktion:

Febe Zanetti, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:

Dante Aranibar

Druck:

Jordi AG, Belp, Schweiz

Fotos:

MOVIDA International

MOVIDA NEWS
kostenlos bestellen!

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

ALLER ANFANG... ... IST SCHWER!

So heisst ein bekanntes Sprichwort. Was ist denn so schwer bei jedem Anfang? Alles ist neu, fremd, klein, unbekannt. Dem wollen wir Abhilfe schaffen. Seit fast zwei Jahren träumen wir von einem eigenen MOVIDA Hofladen. Nach den Gottesdiensten werden Eier und Biogemüse verkauft und seit einem Jahr kommen sogar Leute direkt auf unser MOVIDA Gelände zum Einkaufen. Langsam, aber stetig, trägt die Mund zu Mund Propaganda Früchte. Das freut uns und hilft, MOVIDA bekannt zu machen im Dorf Walzenhausen (rund 2.000 Einwohner) und Umgebung. Seit April 2025 funktioniert unser provisorisch aufgestellter Hofladen schon, der demnächst gebaut werden soll. Genehmigung dafür haben wir bereits von der Gemeindeverwaltung erhalten.

Dieser Hofladen dient mehreren Zwecken: Er ist Teil der PRISMA Schule für unsere Lateinamerikaner. Sie lernen die Produktion von Gemüse und Obst kennen und den Arbeitsprozess dafür. Betriebskosten werden leicht gesenkt und vor allem verbindet uns der Hofladen mit Menschen aus der Umgebung. Leute, die sonst nie zu uns kommen würden oder keinen Kontakt zu uns hätten, entwickeln sich nach und nach zu unseren Bekannten und Freunden. Auch ist es eine wunderbare interkulturelle Erfahrung für unsere Latinos, weil sie wichtige Werte der Schweizer Kultur kennenlernen, wie eine gute Nutzung der Ressourcen, Zuverlässigkeit, Qualität, Ordnung und

echte Nachhaltigkeit. Es motiviert sie auch bei der täglichen Arbeit im Garten und bei der Verwertung oder beim Haltbarmachen der Früchte und Gemüsesorten.

Aller Anfang ist schwer. Nachdem das Projekt nun endlich nach mehreren Wochen genehmigt wurde, soll auch demnächst der «richtige Hofladen» gebaut werden, der die ganze Woche über geöffnet ist und wo die Leute Eier, frisches Obst und Gemüse, Brot und andere verarbeitete Produkte sowie auch Fleisch kaufen können. Der Plan steht auf dem Papier, jetzt muss der nächste Schritt folgen und vor allem müssen die Finanzen dafür vorhanden sein.

Am Samstag stehe ich früher auf als unter der Woche, bete und frage mich: Wer wird heute kommen? Und jeden Samstag freue ich mich über neue Personen, die ich zum ersten Mal sehe. Zu unserer Überraschung kommen immer wieder Leute erstmalig zum Einkaufen und diejenigen, die schon einmal da waren, kommen wieder. Ich bin sehr dankbar für jedes Gespräch und auch für die Großzügigkeit, mit der die Produkte bezahlt werden.



Febe Zanetti, Argentinien,
Missionarin MOVIDA Schweiz





WENN WIR DETMOLDER KOMMEN, ...

... dann bedeutet das: viel praktische Arbeit auf dem Gelände von MOVIDA in der Schweiz. Bereits zum wiederholten Mal greifen wir als Arbeitsgruppe den Mitarbeitern von MOVIDA unter die Arme. Wir kommen aus einer Mennonitengemeinde in Detmold, wo ein Team von MOVIDA ab und zu den Gottesdienst gestaltet. Nach dem Motto „eine Hand wäscht die andere“ helfen wir uns gegenseitig.

Jedes Jahr möchten wir mindestens einen Missionseinsatz machen. Als wir den Hilferuf von Walzenhausen hörten, planten wir sofort, dort zweimal je eine Woche einen Arbeitseinsatz zu leisten. Wir bildeten eine gemischte Gruppe; es gab „Ehemalige“ und „Neulinge“. Hochmotiviert fuhren wir etwa 6 Stunden im Auto, ehe wir ankamen und über den schönen Blick auf den Bodensee staunten. Schon am ersten Arbeitstag merkten wir, dass vollgefüllte Tage auf uns warteten. Jeden Abend waren wir körperlich müde, aber glücklich. Die Vielfalt war groß und jeder fand etwas, das er konnte: Bagger fahren und Erdmassen bewegen, eine Mauer bauen, eine Bodenplatte betonieren für den Brotbackofen, den schrägen Hang „ebnen“ für ein weiteres Gewächshaus, einen Zaun errichten um den großen Kartoffelacker herum oder im Garten: Gemüsesetzlinge einpflanzen oder lästiges Unkraut jäten.

In der ersten Gruppe kamen zwei Frauen aus Detmold mit, die die ganze Woche über in der Küche für unser aller Wohl gesorgt haben. Für Fragen mussten sie sich mit Blanquita verständigen, einer 55-jährigen Frau aus Kolumbien, die nur Spanisch sprach und für drei Monate als freiwillige Köchin zu MOVIDA kam. Die Zusammenarbeit hat gut geklappt und

das Essen war lobenswert und abwechslungsreich. Täglich änderte sich das Menü von Schweizer Küche auf deutsche, russische oder lateinamerikanische Speisen. Alles war lecker!

Jeden Abend war unsere körperliche Kraft verbraucht, aber wir erlebten im Wohnzimmer eine schöne Gemeinschaft miteinander, sangen Lieder, lasen gemeinsam die Bibel und redeten über unseren Glauben. So wurden diese Tage eine wunderbare Erfahrung, wo wir nicht nur mit unseren Händen dienen, sondern auch im Glauben wachsen konnten.

Wer Gott gerne praktisch dienen möchte, der ist bei MOVIDA genau richtig!



Edwin Dridiger,
Deutschland, 19 Jahre



DER LETZTE OFENBAUER AUS SÜDTIROL

Er heißt Franz Gartner und hat in den 70-er Jahren an der Seite seines Onkels das Handwerk als Brotback-Ofenbauer gelernt. Letztes Jahr besuchte ich ihn zusammen mit meiner Frau in seiner Heimat im Südtirol.

Und kürzlich kam er mit zwei Helfern zu uns nach Walzenhausen, um genau dies zu tun: einen Brotbackofen für MOVIDA zu bauen. Beeindruckend schnell und meisterhaft erledigten die drei Männer ihren Job und fertigten hochprofessionell eine Meisterleistung an. Wir staunten!

Jetzt können wir bis zu 40 Brote auf einmal backen und mit der Restwärme sogar noch ein paar Pizzas im Ofen erhitzen. MOVIDA Mitarbeiter werden sich schlau machen und Brotbackkurse besuchen. Jeden Samstag soll nun auf unserem Hofladen dieses frisch gebackene Brot an alle Kunden verkauft werden. Wie sehr dankbar sind wir den freudigen Gebern, die das alles ermöglicht und finanziert haben. Vergelt's Gott!



Thomas Vögelin, verh. mit Mechthild,
4 erw. Kinder, 12 Enkelkinder, Gründer und
Leiter von MOVIDA International



132.000 Latino Gemeinden aktiv in der Mission

Die schöne und moderne Stadt Panama wurde zum Schauplatz vom 5. Iberoamerikanischen Missionskongress COMIBAM2025, der im April stattfand. COMIBAM (Iberoamerikanische Missionskooperation) ist der größte Missionsverband von ganz Lateinamerika und Spanien.

Die vier früheren Kongresse fanden 1987 in Sao Paulo, 1997 in Acapulco, 2006 in Granada und 2017 in Bogotá statt, d.h. in Brasilien, Peru, Spanien und Bolivien.

Die insgesamt mehr als 1.670 Kongressteilnehmer waren Leiter, Pastoren, Missionare, junge Leute und internationale Beobachter aus der Missionswelt von ganz Iberoamerika aus ungefähr 30 Ländern. 64 % der Teilnehmer waren zwischen 25 und 55 Jahre und 36 % über 56 Jahre. Diese Zahlen erfreuen und ermutigen uns, denn die Missionsarbeit wird durch die Jugend erneuert; es findet ein wichtiger Generationenwechsel in Lateinamerika statt. Unter den Teilnehmern zählten wir 624 Leiter von Missionsorganisationen und 368 Pastoren und Gemeindeleiter sowie 293 transkulturelle Missionare in den Nationen.

Die Forschungsabteilung von COMIBAM hat berichtet, dass mehr als 34.500 lateinamerikanische Missionare in fast allen Ländern der Welt tätig sind. 25 % der lateinamerikanischen Gemeinden sind aktiv in der Mission, das heißt, etwa 132.000 Gemeinden beten, spenden, entsenden und betreuen Missionare. Diese Gemeinden aus Lateinamerika wurden herausgefordert, sich noch intensiver für die weltweite Missionsarbeit zu engagieren und Raum zu schaffen für junge Leute und die indigene Gemeinde.

COMIBAM war ein Aufruf zur Einheit in der Mission. Wir danken MOVIDA und ihren Leitern, die sich aktiv



an der Planung und Durchführung des Kongresses beteiligt haben und sich freiwillig engagierten, das Programm mitgestalteten, musikalisch mitwirkten und andere Aufgaben übernahmen. Sie haben mit ihrer Jugend definitiv einen neuen und frischen Wind in den Kongress gebracht. Danke, Mitarbeiter von MOVIDA!

Apostelgeschichte 20, Vers 24:

„Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf und den Dienst vollenden kann, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.“



Cristian Castro, Bolivien, verh. mit Mariela, 2 erw. Kinder, Leiter von COMIBAM



Mission explodiert in Panama

Es tut sich was in Zentralamerika. Mehr als 1.500 Leiter aus Gemeinden und Organisationen erneuerten ihr Engagement für die globale Mission nach dem wuchtigen Kongress COMIBAM 2025 in Panama. Es wurde klar: Unsere Region spielt eine wichtige Rolle bei der Ausbreitung des Reiches Gottes. Der Heilige Geist entflammt die Herzen einer jungen Generation, die bereit ist, das Evangelium dorthin zu bringen, wo es noch nicht gepredigt wurde, teils zu den vergessenen Völkern der Erde.

Genau dort und deswegen nehmen wir als MOVIDA einen besonderen und spannenden Auftrag wahr. Denn wenn es etwas gibt, das das Reich Gottes auszeichnet, dann ist es Wachstum und Ausbreitung. Das Werk Jesu hört nicht auf, und unsere Aufgabe lautet weiterhin: Seine Herrlichkeit bis an die Enden der Erde zu bringen.

Die regionale Koordination von MOVIDA für Zentralamerika findet in Costa Rica statt. Gemeinsam mit sieben weiteren Ländern - Mexiko, Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Panama, Kolumbien und Ecuador - wollen wir mehr als 800 junge Latinos in Panama aus diesen 8 Ländern mobilisieren. Diese jungen Menschen sollen Grenzen überschreiten und ihre Komfortzone verlassen, um am weltweiten Auftrag mitzuhelfen: alle Nationen zu Jüngern Jesu zu machen.

Die Vorbereitung für das regionale CIMA 2027 läuft in Panama schon auf vollen Touren. Es wird nicht bloss eine weitere Veranstaltung sein, sondern eine interkulturelle, verändernde und herausfordernde Erfahrung mit Teilnehmern aus ganz Zentralamerika und sogar darüber hinaus. Wir wollen die Vision erfrischen, gemeinsam auf Gottes Stimme hören und den Ruf in die Mission bei der jungen Generation wachrütteln.

Im vergangenen April machten wir bereits den ersten Schritt dafür. Über 40 Leiter und Freiwillige trafen sich in Panama, um gemeinsam zu träumen, intensiv zu beten und den Weg zu ebnen für diesen speziellen internationalen Kongress 2027.

CIMA 2027 soll eine Einheit im Geist werden mitsamt einer großen Aktion zum Thema «keine gemeinsame Mission». Die Zeit miteinander soll eine geistliche Erfrischung werden sowie eine Zurüstung im Team und mit einer Aussendungsfeier abschließen.



Guido Maldonado, Chilene, verh. mit Elizabeth, 2 Kinder, Leiter MOVIDA Costa Rica



NACH 20 JAHREN ENDLICH IN INDIEN



Ein christliches Zuhause und eine Gemeinde mit starkem missionarischem Fokus haben meine Kindheit in Argentinien geprägt. Jedes Jahr gab es eine Missionskonferenz mit Missionaren aus anderen Ländern. Schon mit 12 Jahren wollte ich Missionarin werden und mit 14 Jahren hat Gott mir Indien aufs Herz gelegt. Seitdem folgte ich dieser Führung. Als ich 15 Jahre war, erlebten meine Eltern einen Missionsruf nach Spanien und wir zogen um. Nach zwei Jahren kehrte ich nach Argentinien zurück. Im Jahr 2001, mit 19 Jahren, flog ich nach Indien, um die Missionsarbeit dort kennenzulernen. Gott bestätigte meine Berufung. Kurz vor meinem zweiten Studium (Medizin) hörte ich von der CIMA-Konferenz in Cordoba und meldete mich für 2002 an. Dort entdeckte ich meine Gaben als Leiterin.

An meinem 37. Geburtstag landete ich endlich in Indien, mehr als 20 Jahre seit meiner Berufung. In diesen 20 Jahren gab es viele Hindernisse für mich. Ich lebte in Spanien, um bei meiner Familie zu sein und mein Medizinstudium fortzusetzen, während ich einige Kurzeinsätze nach Indien unternahm. Dann öffnete Gott plötzlich eine Tür für eine Krankenschwesterausbildung nach Chicago, USA. Gleichzeitig konnte ich dort mein Englisch perfektionieren, das für Indien so wichtig ist. 20 Jahre lang hielt ich fest an meinem Ruf nach Indien.

Gott hat diese Zeit benutzt, um mich auf diese Zeit vorzubereiten. Jetzt bin ich seit sieben Jahren in Indien. Zusammen mit einheimischen Mitarbeitern gründeten wir eine Schule für Kinder, die ich leite. Regelmäßig halte ich Bibelstunden für junge Studenten und unterrichte Jüngerschaft mit jungen Frauen, die frisch zum Glauben gekommen sind und aus dem Islam oder Hinduismus kommen. In Indien gibt es die meisten unerreichten Völker der Welt und es gibt noch viel zu tun, um ihnen allen die Frohe Botschaft von Jesus zu bringen.

Im Juni 2025 unterrichtete ich den PRISMA-Kurs in Walzenhausen in der Schweiz. Ich lehrte über das Single-Leben in der Mission, über Indien und die zahlreichen unerreichten Völker. An den Nachmittagen lernte ich selbst einiges aus der Praxis: die Erde bearbeiten, Gemüse anbauen und später ernten, Obst verarbeiten etc. Ich bin überzeugt, dass solche Schulungen die jungen Lateinamerikaner auf das Missionsfeld vorbereiten, wo Ausdauer und ein starkes, geistliches Leben notwendig sind.



Laura Molinari, Argentinien, 28 Jahre, seit 7 Jahren in Indien



KÖCHIN UND ALLROUNDERIN IN WALZENHAUSEN

Ich heiße María Rodríguez, bin aus Chile und seit 30 Jahren Missionarin von MOVIDA. Von 1995 bis 2001 habe ich als Single im Büro von MOVIDA Chile (mit Thomas Vögelin) gearbeitet und 2001 meinen Mann Félix aus Paraguay geheiratet, wo wir dann dort die erste Zweigstelle von MOVIDA aufbauten.

Nach 12 Jahren zogen wir um nach Brasilien und gründeten 2015 eine weitere Zweigstelle von MOVIDA, wo wir auch heute noch tätig sind.

Im Juni 2025 machte ich etwas Verrücktes: Wegen der großen Not von Mitarbeitermangel in MOVIDA Walzenhausen bot ich mich an, für einen Monat als Köchin für durchschnittlich 25 junge Leute täglich zu sorgen. Es war eine Herausforderung! Nebenbei gab es viel Obst und frisches Gemüse zu verwerten als Saft, Marmelade oder zum Einfrieren.

Ganz nebenbei lernte ich die Schweizer Kultur kennen mit ihren anderen Essgewohnheiten. Ich habe viel Neues gelernt. Mir ist aufgefallen, dass dringend festangestellte und gut ausgebildete Küchenmitarbeiter gebraucht werden. Das wurde für mich ein persönliches Gebetsanliegen, damit dieses Haus seine Mission weiter erfüllen kann und Latinos ausgebildet werden für den Missionsdienst. Außerdem durfte ich auch im PRISMA-Kurs unterrichten und es musste



nichts übersetzt werden, weil ich ja spanisch als Muttersprache beherrsche, ein großer Vorteil. Ich danke allen für Ihre Unterstützung, damit dieser Einsatz für mich finanziell möglich wurde. Der Herr möge es euch vergelten!

Im Unterricht habe ich von meinen Erfahrungen mit Gott in anderen Kulturen erzählt. Es gab viele Themen, die für die angehenden Missionare inspirierend sind und sie besser auf den zukünftigen Dienst vorbereiten, wohin auch immer Gott sie sendet. Außerdem hörten sie von den praktischen Schritten, die man gehen muss, bis man endlich auf dem Missionsfeld ankommt. Es war mir eine Freude, diese jungen Lateinamerikaner zu prägen, während sie Gottes Führung für ihr Leben und ihren Dienst suchen. Insgesamt war es für mich eine recht wertvolle Zeit.

Wieder zu Hause werde ich mit der Herausgabe eines neuen EXPLORER-Andachtsbuches auf Spanisch, Portugiesisch und Deutsch beginnen. Dafür brauchte ich einen neuen Laptop, weil meiner zu alt ist. Bei einem Gottesdienst in Deutschland hat jemand durch eine große Spende diesen ersetzt. Herzlichen Dank! Der Herr ist gut.



María Rodríguez, Chile, verh. mit Félix,
2 Kinder, Missionarin MOVIDA Brasilien



SHORT-TERM

ERST NACH PARAGUAY, DANN NACH ARGENTINIEN

Als Schweizerin flog ich im September 2024 für drei Monate nach Paraguay, und zwar im Short-Term Einsatz. Dort war es ein typischer Wintertag: es hatte 35° Celsius! Meine Gastfamilie hat mich herzlich aufgenommen. Die Eltern leiten in Asuncion eine christliche Schule, auf der ich während meiner Auslandszeit mithelfen durfte. Es war eine Primarschulklasse und bald entstanden neue Freundschaften unter ihnen und mit mir. Da am Nachmittag kein Unterricht war, nutzte ich diese Zeit, um Spanisch zu lernen und die Umgebung zu erkunden. Insgesamt lernte ich viel vom Land kennen, weil wir mit MOVIDA regelmässig mehrere Gemeinden in unterschiedlichen Regionen Paraguays besuchten und MOVIDA bekannt machten.

Nach Weihnachten fuhr ich dann per Bus mit Carolina (Missionarin von MOVIDA in Paraguay) nach Argentinien, um bei den Vorbereitungen für den internationalen Kongress CIMA 2025 mitzuhelfen. Während des Kongresses wurde ich für Erste Hilfe eingeteilt, da ich gelernte Pflegefachfrau bin.

Ich denke oft an Südamerika und vermisse besonders die zahlreichen Freunde, die ich kennenlernen durfte. Diese Zeit hat mich sehr stark geprägt. Da ich im Gegensatz zur Schweiz nur wenige Verpflichtungen und Verantwortung hatte, konnte ich viel Zeit nutzen, um in der Bibel zu lesen und zu beten. Meine Beziehung zu Gott hat sich dadurch vertieft und ich durfte wieder neu entdecken, wie die Bibel direkt in mein Leben spricht. Wieder zurück in der Schweiz, merke ich, wie sich mein Alltag durch diese Zeit positiv verändert hat.



Fiona Böhler,
Schweiz, 23 Jahre



SAVE THE DATE! EHEMALIGENTREFFEN 3. - 5. OKTOBER 2025

SPANNEND: KOLUMBIEN UND ARGENTINIEN

In den vergangenen Monaten war ich mit MOVIDA für fünf Monate in Lateinamerika. Die ganze Zeit über lebte ich in Gastfamilien und wurde sehr herzlich und liebevoll aufgenommen. Die ersten zwei Monate lebte ich in Kolumbien, in der Hauptstadt Bogotá, und die weiteren drei Monate in Córdoba, Argentinien. In Bogotá habe ich in einer christlichen Grundschule mitgeholfen und am Wochenende mit MOVIDA „CIMA Days“ organisiert und mitgemacht; das sind Tagesmissionskonferenzen. Das war für mich eine gute Möglichkeit, neue Gaben zu entdecken, wie zum Beispiel das Fotografieren. Kurze Zeit später war ich dann schon Hochzeitsfotograf auf einer christlichen Hochzeit in Kolumbien. Durch die CIMA Days ist mir neu bewusst geworden, dass eigentlich jeder Christ ein Missionar ist und wir nicht Gott in unsere Mission einladen, sondern dass wir ein Teil von Seiner Mission sind.

In Argentinien haben wir den großen internationalen CIMA-Kongress 2025 organisiert, der etwa 2.000 Teilnehmer zählte. Auch dort hat mir Gott sehr beim Spanisch Sprechen geholfen, ich konnte meine Gaben für ihn einsetzen und ausbauen. Insgesamt war der Einsatz «Short Term» eine sehr schöne und intensive Zeit, in der ich Gott besser kennenlernte. Ich beobachtete: Wir haben verschiedene Kulturen und Sprachen, aber am Ende sind wir eins in Jesus. Auch du kannst so einen Einsatz mit MOVIDA machen: Es ist eine prägende Zeit, in der du Gottvertrauen lernst und Gottes Wirken in einer anderen Kultur erleben darfst. Das ist spannend!



Ricardo Marx,
Deutschland, 24 Jahre



HEUTE – 30 JAHRE SPÄTER

Ich heiße Claudia Woharcik, bin Österreicherin und seit 7 Jahren verwitwet.

Die Schweizer Missionarsfamilie Thomas Vögelin berichtete während ihres Heimaturlaubs mehrmals in unserer Gemeinde in Steyr, Österreich. Durch ihre Rundbriefe folgten wir der Missionsarbeit in Chile. 1991 kam dann eine Anfrage an Marianne Vögelin (Schwester von Thomas), ob sie nach Chile kommen und in der Frauenarbeit mithelfen könnte. Sie sagte ja und wurde ausgesandt. Das war mein erster Kontakt mit Marianne in der Freikirche in Steyr, d.h. unsere Freundschaft begann mit ihrer Aussendungsfeier. Einerseits bewunderte ich immer, was Missionare alles zurücklassen und aufgeben müssen – andererseits sehnte ich mich nach solch einem Leben! Mein Eindruck heute - 30 Jahre später: Der HERR setzt die richtigen Menschen mit ihren Gaben an den von IHM bestimmten Platz!

Am Ostersonntag kam ich eine Woche lang als Volontärin zu MOVIDA nach Walzenhausen. Meine Hauptaufgaben für diese Woche waren im Garten und in der Küche. Am ersten Nachmittag schleppte ich in der Hitze etwa 40 Gießkannen voll Wasser rauf und runter! Das ganze Gelände liegt am Hang und das Gemüse musste gegossen werden. Zwei Tage später jäteten wir bei Regenwetter eine Menge Unkraut. Es gab viel Abwechslung.

Am Wochenende kam eine Gruppe von Frontiers, einer schweizerischen Missionsorganisation für islamische Länder, zu einer Weiterbildung. So half ich einer 55-jährigen Volontärin aus Kolumbien beim Kochen für etwa 30 Personen. Wir backten etliche Kuchen wie Rhabarberbaiser und Rhabarberstreusel. Am Sonntagmorgen nahmen wir unsere Bio-Eier und frisches Gemüse in zwei Gottesdienste mit, worüber sich die Leute immer sehr freuen und es der MOVIDA-Kasse guttut.

Das zwischenmenschliche Klima war herzlich und lustig. Flexibilität war wichtig. Genau das erfuhr ich, als ich



nämlich meine erste Andacht vorbereiten sollte! Aber wann? Aber was? Neben dem Kochen brachte ich mein Brainstorming zu Papier. Abends dann noch zum ersten Mal Deutschlehrerin sein: neu für mich – richtig cool.

Meine größte Herausforderung? Viel Arbeit - wenig Schlaf. Was nehme ich im Gepäck mit nach Hause? Ein erfülltes Herz und Febes Einladung, im Juli wiederzukommen.



Claudia Woharcik,
Österreich, Volontärin



WER SIND DIE NEUEN MITARBEITER?



Jeremias: Mitten in der Pandemie lernte ich MOVIDA in einem Online-Programm kennen. Seitdem bin ich als Freiwilliger dabei und absolvierte als Prisma-Schüler in Walzenhausen, Schweiz. Seit diesem Jahr wurde ich als MOVIDA-Teilzeitmissionar im Süden Argentiniens eingesetzt. Meine Arbeit konzentriert sich auf die regionalen Teams und die Mobilisierung von Jugendlichen. Meine Berufserfahrung ist ein Werkzeug für das Reich Gottes. Ich wünsche mir, dass mehr junge Menschen ein „Ja“ zu Gott sagen, ohne dass fehlende Finanzen ein Hindernis sind.

Jeremías Paez, 27 Jahre, Argentinien, Buchhalter

Saron: Meine Familie engagiert sich sehr für die Missionsarbeit. Während der Pandemie kam ich als Freiwillige zum Team von MOVIDA Argentinien, und zwar im Bereich Kommunikation. 2023 habe ich meine säkulare Arbeit gekündigt, um den PRISMA-Kurs zu machen. Dies wurde zu einem Wendepunkt in meinem Leben. In dieser Zeit veränderte mich Gott. 2024 bin ich nach Córdoba gezogen (1100 km entfernt von meinem Zuhause), um beim CIMA-Kongress 2025 zu helfen. Seit März bin ich wieder daheim und arbeite wieder halbtags für MOVIDA Argentinien.

Saron Casanuevas, 26 Jahre, Argentinien, Grafikdesignerin



Mit 15 Jahren nahm ich zum ersten Mal bei der CIMA Konferenz in Bolivien teil und mit 21 Jahren zum zweiten Mal. Ein paar Jahre später half ich dann als Volontärin. In diesem Jahr fange ich bei MOVIDA Bolivien als Teilzeitmissionarin an.

Karla Zuazo, 28 Jahre, Bolivien, pharmazeutische Biochemikerin

Seit unserer Kindheit bekamen wir ein immer besseres Verständnis von der Mission und wollten gerne unsere Talente im Reich Gottes einsetzen. 2023 haben wir angefangen, MOVIDA Chile als Freiwillige zu unterstützen, und seit diesem Jahr sind wir Missionare für MOVIDA im Süden Chiles.

Cristian Lloyd, 38 Jahre, Chile, verheiratet mit Pamela, 3 Kinder



Genau 10 Jahre lang arbeiteten wir als Volontäre bei MOVIDA mit und unsere Ehe ist das Ergebnis einer internationalen CIMA Konferenz im Jahr 2020! Im 2023 haben wir geheiratet und obwohl wir gut bezahlte Jobs hatten, haben wir 2024 alles aufgegeben, um am PRISMA Kurs in der Schweiz teilzunehmen. Dort hat Gott unsere Berufung bestätigt. Heute, seit März 2025, sind wir MOVIDA Vollzeitmissionare in Panama. Gott versorgt uns mit allem, was wir brauchen, auch durch unser kleines Unternehmen „Kunst und Mission“, wo wir gesundes Brot und andere Produkte verkaufen. Für Jesus zu leben ist ein Risiko, aber auch das beste Abenteuer überhaupt!

Natanael und Lisette Reyes, Panama und Argentinien, 28 Jahre und 24 Jahre



VON ARGENTINIEN IN DIE SCHWEIZ

Ich heiße Fabricio und kenne MOVIDA schon seit meiner Kindheit. Thomas und Mechthild, die Gründer von MOVIDA und Missionare in Argentinien, waren Mitglieder in meiner Gemeinde in Cordoba, und ich war eng mit ihren Kindern befreundet. Meine Frau Natalia lernte MOVIDA im 2007 auf dem ersten internationalen CIMA Kongress kennen. Ein paar Jahre später, im Jahr 2012, kam sie als Freiwillige dazu – genau zu dem Zeitpunkt, als ich Vollzeitmissionar von MOVIDA wurde.

Von Anfang an hatten wir beide eine starke Berufung in die Mission. Wir machten mehrere Kurzeinsätze nach Nordafrika und in den Nahen Osten, weil wir überzeugt waren, dass wir langfristig in der arabischen Welt dienen wollten. In den letzten Jahren hat Gott uns aber einen neuen Weg gezeigt: Wir wurden in die Jugendarbeit geführt und mobilisieren seither junge Latinos für die Mission.

Vor fünf Jahren haben wir die Leitung von MOVIDA Argentinien übernommen. Dann wurde uns die regionale Koordination für fünf Länder anvertraut, und vor kurzem haben wir den CIMA-Kongress 2025 geleitet. Der gesamte Weg war immer wieder herausfordernd! Heute bereiten wir uns als Familie auf eine neue Zukunft vor: Wir verlassen Argentinien und ziehen in die Schweiz nach Walzenhausen zum MOVIDA-Team.

Diese Entscheidung bedeutet, dass wir unsere Komfortzone wieder einmal verlassen (Verwandtschaft, Sprache, Kultur). Lediglich unsere Aufgabe bleibt die gleiche: Junge Latinos zuzurüsten für Weltmission.

Unsere Kinder, 4 und 6 Jahre alt, sind auch Teil dieses Abenteuers. Möge dieser Lebensabschnitt für sie prägend sein in der Hingabe zu Gott. Als Eltern wollen wir ihnen einen aktiven Glauben vorleben in all dem Unbekannten, was auf uns zukommt. Dieser Prozess fordert uns in vielen Bereichen heraus: emotional, logistisch, familiär und finanziell. Deshalb sind wir mehr denn je allen dankbar, die uns im Gebet und finanziell unterstützen.

Fabricio Galli, Argentinien, verh. mit Natalia, 2 Kinder, in Vorbereitung für MOVIDA Schweiz





DAS AUF U UNSEREN

Letztens lese ich immer wieder „zufällig“ Verse über die Sorgen: „Alle eure Sorgen werft auf Ihn, denn Er sorgt für euch.“ Ich möchte diesen Zusagen glauben und auf Gott vertrauen; doch dann schaue ich auf unser MOVIDA-Bankkonto und sehe die unbezahlten Rechnungen auf dem Stapel und mache mir große Sorgen.

Die finanzielle Herausforderung in einigen Bereichen und Projekten von MOVIDA rauben mir manchmal den Schlaf. Auf unserer jährlichen Sitzung vom 3. bis 16. März 2025 mit den 9 Regional- und Bereichsleitern von MOVIDA gehörten die Finanzen zum zentralen Thema. Durch verschiedene Umstände sind wir in eine mittelschwere Schieflage geraten. Nun wurden konkrete Sparmaßnahmen besprochen, damit wir möglichst keine Mitarbeiter entlassen oder Projekte stoppen müssen. Kein einfaches Unterfangen, aber mit einer gemeinsamen Sicht auf Jesus glauben wir an eine mögliche Lösung. Es ist eine schwierige Balance, das südamerikanische Schulungsprogramm weiterhin aufzubauen und gleichzeitig ein Schrumpfen wegen fehlender Gelder zu vermeiden. Wir fragen uns, wo wir etwas einsparen können oder Einschnitte vornehmen müssen, damit die vorhandenen Mittel ausreichen. Da braucht es viel Weisheit, kluge, vorausschauende, aber auch mutige Entscheidungen sowie ein starkes Gottvertrauen, dass Er seine Zusagen aus Seinem Wort erfüllt. Wenn wir auf die letzten 35 Jahre von MOVIDA zurückblicken, dann staunen wir, wie Gott über Höhen und Tiefen dieses Werk treu und durch viele Wunder versorgt hat und es bis heute am Leben erhält.



ND AB BEI FINANZEN

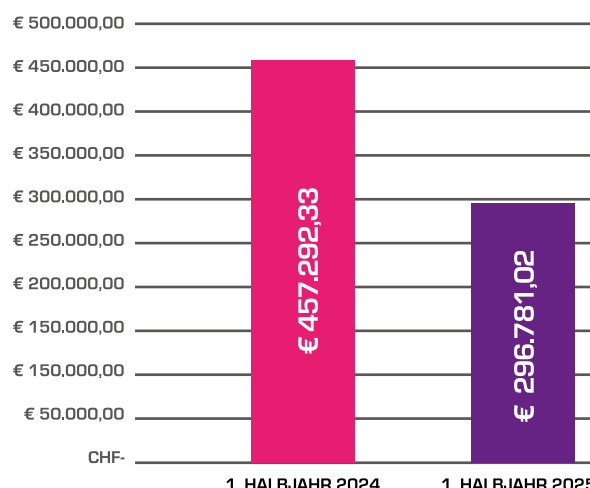
Ebenezer, das heißt, „Bis hierher hat uns Gott geholfen!“ Auf diesem langen Weg, der große Segensspuren und auch trockene Täler erlebte, hat er viele von Ihnen immer wieder bewegt, uns mit Spenden, Gebeten und praktischen Mitarbeitern zu helfen. Herzlichen Dank, dass Sie auf die Stimme Gottes gehört haben und auf die eine oder andere Art mitgeholfen haben und es immer noch tun.

Wenn wir die Finanzen vom ersten Halbjahr 2024 mit denen vom 2025 vergleichen, sehen wir ein Defizit in beiden Vereinen (s. Skizze). Dafür gibt es viele Gründe und Erklärungen. Das Resultat lautet aber gleich: Die Spendeneingänge sind deutlich weniger und wir bräuchten dringend mehr finanzielle Unterstützung, um die Arbeit von MOVIDA weiterführen zu können, weil wir ja auch die 15 Länder in Lateinamerika monatlich mit Finanzen begleiten und unterstützen.

In diesem Heft sowie in den vorherigen Ausgaben erfahren Sie, wie junge Menschen, vor allem aus Lateinamerika, wichtige geistliche Inputs für ihr Leben bekommen haben, wie sie ihr Leben Gott ganz zur Verfügung stellen und Seine Frohe Botschaft überall verkündigen. Diesen Menschen und diesem Auftrag fühlen wir uns als MOVIDA verpflichtet. Dafür beten wir und sind auch bereit, Opfer zu bringen. Bitte helfen Sie uns dabei - vielleicht mit einer einmaligen Sonderspende oder einem Dauerauftrag. Investieren Sie in diese jungen Christen, es lohnt sich! Wir bedanken uns und wünschen Ihnen Gottes Segen.



Spenden MOVIDA int. e.V. und MOVIDA Schweiz





Auf zum Abenteuer!

**Gläubiger Landwirt
und
gläubige Hauswirtschafterin**

gesucht für das Missionswerk MOVIDA in der Ostschweiz
für 3 Monate oder länger

Günstige Voraussetzungen:

Spanisch und Deutsch

Lohn: wie ein/e Missionar/in

Kost und Logie frei, wenn gewünscht

Führerschein (Auto vorhanden)



Bitte kontaktieren Sie uns: MOVIDA, Sonnenberg 1, 9428 Walzenhausen, Schweiz
info@movida-net.com, Tel: 071 888 05 88